

Tahedl Rosa

Adalbert Stifter-Medaille für Rosa Tahedl

Die Stadt Kötzing und die Orts- und Kreisgruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft laden sehr herzlich ein

**ins Balkenzimmer des Haus des Gastes am Samstag, 25. Januar 2003
um 14.30 Uhr**

„In Würdigung für ihr jahrzehntelanges Wirken im Dienste der Heimat und ihrer Kultur“ verleiht der Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft an Frau Rosa Tahedl die „im Gedenken an Werk und Vermächtnis Adalbert Stifters“ zu seinem 100. Todestag geschaffene Medaille.

Als große Verehrerin Adalbert Stifters wird sie aus seinen Werken lesen.

Rosa Tahedl, geb. 1917 in Guthausen im Böhmerwald, besuchte in Wallern die Schule, studierte an der Lehrerbildungsanstalt in Budweis, unterrichtete an verschiedenen Schulen im Landkreis Prachatitz. Nach Kriegsende arbeitete sie bis zur Aussiedlung 1964 als Forstarbeiterin, danach an der Grundschule in Runding, wo sie heute als Konrektorin im Ruhestand lebt und weiterhin literarisch und volkskundlich tätig ist.

Veröffentlichungen, u.a.

„Sternreichtn“ (1987), „Abenteuer unter dem roten Stern“(1991)

„Wo die Steine reden“ (1997), „Jahresringe um ein Böhmerwalddorf“ (2001)

Aufsätze sowie Lyrik in Zeitschriften und Sammlungen

Ehrungen, u.a.

Ehrenurkunde vom Böhmerwald Heimatkreis Prachatitz (1985),

Böhmerwaldbund (1994), Silberne Ehrennadel von Glaube und Heimat (1997), Bischof Neumann Medaille (1997)

Die Preisträgerin legte in ihrem Vortrag ein Bekenntnis zu Stifter ab, der es verstehe, seine Werke mit einfachen Mitteln dem Leser zuzuführen, der nicht als einfacher Heimatschriftsteller abzuwerten sei, weil sonst seine Werke nicht in 21 Sprachen übersetzt worden wären, konstatierte sie. In seinem zeitlosen Humanismus habe er zeitlose Aussagekraft durch seine Schriften erlangt.

Die „Begegnung“ mit Adalbert Stifter, so Rosa Tahedl, habe schon sehr früh stattgefunden, als er von ihr in der Heimatbücherei entdeckt wurde und später ein entscheidendes stilistisches Vorbild für sie abgab. Eng sei die Verbindung mit ihm auch deshalb begründet, weil die Orte und Landschaften, die er in seinen Werken beschrieb, fast unmittelbare Nachbarn ihres Geburtsortes sind und natürlich besucht wurden und bekannt sind. Stifters stilistische Kraft sieht sie in und nach den Studienjahren zu einer idealen Einheit und formenden Kraft zwischen Landschaft und Menschen in besonderer Art gereift. Er rege zum Denken an, weil die Ergebnisse nicht schon von Anfang oder sehr früh zu erahnen seien. Seine Werke strahlten, so Rosa Tahedl, einen harmonischer Gleichklang aus, ohne Hervorhebung von nationalen Themen, treu einem Miteinander, keinem Gegeneinander Platz gewährend, treu auch einem seiner Leitsprüche: „Und immer rettet die Güte“.

Dass dem Lebensweg des Dichters im Volk auch wegen einer bestimmten Tragik große Beachtung gehörte, liege auf der Hand. Hinzu käme der Umstand, dass manches „hinzugemalt“ wurde und man manche Stätte im Umland seiner Heimat mit ihm direkt in Verbindung brachte, so etwa den „beschriebenen Tännling“, der an mehreren Stellen vorgezeigt wurde. Die Vortragende verhehlte bei ihren Berichten über Stifter und seine Werke nicht, dass natürlich die Nähe zu den von ihm beschriebenen Stätten und Landschaften eine zusätzliche Fülle seines Gedankengutes bedeute, was sie persönlich auch ihrem besonderen Verhältnis zu beiden zuschreibe.

Während die Gäste zum Abschluss des literarischen Nachmittags zu einem Sektempfang geladen waren, standen noch lange Besucher Schlange, um von Rosa Tahedl eine Buchwidmung zu erhalten, die sie an das Zusammentreffen mit ihr erinnern sollte.-wo-



Alois Hiebl, Kreisobmann der SL, überreichte an Rosa Tahedl die Adalbert Stifter-Medaille mit der entsprechenden Urkunde. Elke Pecher beschrieb den Lebensweg der Preisträgerin.

Adalbert Stifter-Medaille für Rosa Tahedl

Nach Prof. Karl Bosl zweite Preisträgerin im Landkreis Viele Gratulanten bei Verleihung

Kötzting. (wo) In Würdigung von Verdiensten um das kulturelle Leben der sudetendeutschen Volksgruppe verlieh die Sudetendeutsche Landsmannschaft

laut Beschluss des Bundesvorstandes an Rosa Tahedl, Konrektorin a. D. aus Runding, gebürtig aus Guthausen (Kreis Prachatitz), die Adalbert Stifter Medaille für ihr jahrzehntelanges Wirken im Dienste der Heimat und ihrer Kultur. Zum zweiten Mal wurde damit eine Persönlichkeit aus dem Landkreis Cham mit dieser erstmals 1968 verliehenen Plakette in Anwesenheit zahlreicher Gäste ausgezeichnet.

Das Balkenzimmer im Haus des Gastes in Kötzing war bis auf den letzten Platz gefüllt. Letztlich konnten nur noch Stehplätze beim Literarischen Café angeboten werden, als Elke Pecher, stellvertretende Kreisvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Mitglied des Bundeskulturausschusses der Bundesversammlung, die Gäste begrüßen konnte.



Nach einer musikalischen Darbietung von Evi Pemmerl (Geige) und Anna Rauscher (Violoncello), die auch später noch bei der Programmgestaltung mitwirkten, beschrieb Elke Pecher den Lebensweg von Rosa Tahedl und würdigte ihre Verdienste. „Sie ist wie er, Adalbert Stifter, ein Kind des Böhmerwaldes, teilt mit ihm die Liebe zum Wald und seinen Bewohnern. Ihre Berufung sieht sie darin, mit ihren Erzählungen und Gedichten die Erinnerung an die

alte Heimat wach zu halten. Als Grenzgängerin mit reicher Lebenserfahrung hat sie aber auch ungeachtet leidvoller persönlicher Erfahrungen die Hand zur Versöhnung gereicht“, so ein Zitat, mit dem einmal Werk und Wirken vereinfacht beschrieben worden sind.

Wer die Lebensgeschichte der heute 85-Jährigen kennt, den wundert es nicht, dass der Wald ihr zentrales Thema ist. Der besonders prägende Zeitabschnitt, so erkennt auch die ausgebildete Lehrerin ihn, waren 18 schwere Jahre als Holzhauerin in ihrem Heimatort, die erst 1964, nach genehmigter Ausreise aus Tschechien, endeten und eine Fortsetzung ihres Lehrberufes an der Grundschule in Runding bis zur Pensionierung im Jahre 1981 ermöglichten. „In dem Chaos dieser Zeit“, so sie selbst, „blieb der Wald trotz aller täglichen Plage ein Hort des Gleichmaßes, des Ausgleichs und auch der Bewährung durch all die Jahre.“

„Sie schreibt nicht ohne Poesie“.

Elke Pecher in ihrer Laudatio: „Und so schreibt sie als Augenzeuge, Zeitzeuge, Beobachter mit der Maxime nicht zu übertreiben, gerade wenn auch harte Wahrheiten auszusprechen sind. Dabei geht es für sie immer darum, dem Menschen mit seinem ganz persönlichen Verhalten und Schicksal zu begegnen, ohne jeden kollektiven Vorwurf.“ Chronistisch genau, gemütvoll beschaulich, bildhaft, metaphorisch, farbig, alle Sinne ansprechend, so klassifizierte Elke Pecher das Erzähl talent von Rosa Tahedl. „Und sie schreibt nicht ohne Poesie. Auch im Vortrag erweist sie sich jeweils als große Erzählerin.“

Vielfältige Aufgaben nimmt sie außerhalb ihrer schriftstellerischen Tätigkeit

wahr. Unter anderem war sie Mitinitiatorin des Nachbaues der Tussetkapelle in Philippsreut und der Wiederbelebung der Wallfahrt, sie ist Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung „Bischof Neumann Kapelle“ auf dem Dreisesselberg, Mitarbeiterin bei verschiedenen Heimatzeitschriften, von Festschriften, ist engagiert auch in ihrer neuen Heimat und eifert so ihrem Vorbild Adalbert Stifter auch in der Vielseitigkeit nach.

Ehrungen blieben nicht aus

So folgten die Ehrenmitgliedschaft des Heimatkreises Prachatitz, eine Ehrenurkunde als Gemeindebetreuerin, die Bischof Neumann-Medaille von Glaube und Heimat, das Treuezeichen des Deutschen Böhmerwaldbundes, die Silberne Ehrennadel von Glaube und Heimat, das Ehrenzeichen der Sudetendeutschen Landsmannschaft und das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt. „Aus der Sicht des Heimatortes“, so Elke Pecher zum Schluss ihrer Laudatio, „hat sich Rosa Tahedl Ruhm in der Fremde erworben. Die Fremde wurde ihr aber zur Heimat, die ursprüngliche Heimat blieb geistiges Gepäck mit der großen Botschaft, was Heimat ist, wo auch immer man sie hat.“

Dann überreichte Alois Hiebl, Kreisobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, die Adalbert Stifter-Medaille, die an dessen Werk und Vermächtnis erinnern soll, mit der entsprechenden Urkunde.

Stadtrat Wolfgang Kerscher, der den Kötztlinger Bürgermeister vertrat, wertete den Ehrenakt als einen guten Beitrag zum Feierjahr „50 Jahre Stadterhebung“. Er gratulierte Rosa Tahedl zur verdienten Auszeichnung, die mit ihren Büchern und Schriften den Menschen auch deutlich gemacht habe, dass „Heimat nicht da endet, wo ein Schlagbaum ist, der Wald uns hüben und drüben verbindet“. Natürlich ist der Rundinger Bürgermeister Hastreiter stolz auf die Auszeichnung seiner Bürgerin, der die Gemeinde in vielen Bereichen für ihre Mitarbeit zu danken habe, der diese wirklich zur zweiten Heimat geworden ist und in deren Namen er gratulierte. Als Erinnerung an den Tag durfte die Geehrte neben den vielen Gratulationen auch ein Porträt, das ihr die Kunstmalerin Selma Fritsch-Flügel aus Deggendorf zum Geschenk machte, und ein Bild von Friedberg mit nach Hause nehmen.